

PRESSEMITTEILUNG

KOMMUNALE FINANZEN: Im Saarland sind Strukturprobleme weiter ungelöst

Die saarländischen Kommunen haben die Jahre 2017 und 2018 erstmals seit 1993 wieder mit einem Überschuss abgeschlossen. Den Ausschlag dafür gaben die konjunkturbedingt starken Steuereinnahmen und Hilfen des Bundes. Die Haushaltskrisen setzten sich jedoch fort: Bei Investitionen, Rücklagen und Kassenkrediten blieb das Saarland abgeschlagen. Der Rückstand zu wirtschaftsstarke Regionen vergrößerte sich.

Gütersloh, 09. Juli 2019. Bundesweit erreichen die Kommunen seit dem Jahr 2012 Überschüsse. Im Saarland gelang dies den Gemeinden und Kreisen erst in den Jahren 2017 und 2018. Diese Überschüsse fielen minimal aus, sind aber nach 24 Jahren anhaltender Defizite dennoch ein Fortschritt. Bundesweit befinden sich die Kommunen in einer Phase außerordentlicher Stabilität. Im Saarland kann hiervon jedoch keine Rede sein. Das zeigt der Kommunale Finanzreport 2019 der Bertelsmann Stiftung. Für den nun positiven Finanzierungssaldo sorgten die konjunkturbedingt starken Steuerzuwächse und verschiedene Hilfsprogramme des Bundes. Die Strukturprobleme des Saarlandes sind damit jedoch nicht gelöst: Bei den Investitionen lagen die saarländischen Kommunen an letzter Stelle und erreichten pro Einwohner nicht einmal ein Drittel des bayerischen Wertes. Bei den Kassenkrediten, üblicher Krisenindikator, erzielten sie weiterhin bundesweite Höchststände. Ein Abbau dieser Kredite aus eigener Kraft ist nicht möglich.

Gemeinden bleiben wirtschaftlich abgeschlagen

Seit dem Jahr 2012 erlebt Deutschland eine anhaltend starke Konjunktur. Dies spiegelt sich in den Steuereinnahmen der Gemeinden wider, die im Saarland seitdem um 37 Prozent angestiegen sind. Dennoch erreichte keiner der Kreise den Bundesdurchschnitt im Steueraufkommen. Vier der sechs Kreise und kreisfreien Städte des Saarlandes lagen 2017 im schwächsten Viertel aller Kommunen in der Bundesrepublik. Der Rückstand zu den bundesweiten Wachstumszentren hat sich vergrößert.

Der Finanzreport zeigt, dass die Gemeindesteuern fast vollständig aus der Wirtschaftsstruktur resultieren und ein Aufholen schwacher Kommunen kaum möglich ist. Hinzu kommt, dass schwache Kommunen oft höhere Steuersätze berechnen müssen. So erheben die saarländischen Gemeinden seit Jahren neben Nordrhein-Westfalen die höchste Gewerbesteuer bundesweit. Die Steuersätze liegen im Durchschnitt mittlerweile rund 70 Punkte über dem Niveau Baden-Württembergs. „Die Hebesätze werden immer mehr zum Standortfaktor“, sagt René Geißler, Experte für Kommunalfinanzen bei der Bertelsmann Stiftung.

Geringste Rücklagen im Ländervergleich

Erstmals untersuchte der Kommunale Finanzreport die Bar- und Sichteinlagen (Rücklagen) der Kommunen, um ein noch besseres Bild von ihrer Haushaltslage zu gewinnen. Im Zuge hoher Überschüsse sind diese Einlagen bundesweit zwischen 2012 und 2017 von 33 Milliarden Euro auf 48 Milliarden Euro gestiegen. Allerdings traten erhebliche Unterschiede zwischen den Ländern hervor, die sich über die Zeit stabilisierten und nun die allgemeine Haushaltslage widerspiegeln. Die saarländischen Kommunen verfügen in Folge der langjährigen Haushaltskrise über die geringsten Rücklagen je Einwohner. In Bayern sind sie pro Kopf

neunmal höher. „Allein die Stadt Regensburg hat doppelt so hohe Rücklagen wie alle Kommunen des Saarlandes zusammen“, betont Geißler, „die Differenzen zwischen starken und schwachen Regionen sind noch größer als angenommen.“

Leichter Rückgang, aber keine Trendwende bei den Kassenkrediten

Die Kassenkredite, gewissermaßen der Dispo der Kommunen, gelten als zentraler Krisenindikator. Sie gehen im Regelfall einher mit hohen Sozialausgaben und Steuersätzen, niedrigen Investitionen und allgemein geringen lokalen Handlungsspielräumen. Bundesweit erreichten diese Kredite 2015 ihren Höchststand mit rund 50 Milliarden Euro. Nach über 20 Jahren des kontinuierlichen Anstiegs war 2016 eine Trendwende zu verzeichnen, in deren Folge die Kassenkredite auf aktuell 36 Milliarden Euro sanken.

Die Kommunen des Saarlandes sind seit vielen Jahren am höchsten belastet, in der Summe 2018 mit rund 1,9 Milliarden Euro; ein Rückgang um 13 Prozent seit dem Höhepunkt 2016. Demgegenüber sind die Kommunen in Bayern, Baden-Württemberg, Thüringen und Sachsen nahezu frei von Kassenkrediten. Bundesweit konzentrieren sich die Kassenkredite immer mehr auf einzelne Regionen. „Der Abbau der Kassenkredite ist für die Kommunen des Saarlandes allein nicht möglich“, sagt Geißler. Ab dem Jahr 2020 wird die Hälfte der Kassenkredite durch das Land über den „Saarlandpakt“ umgeschuldet. Im Gegenzug sollen die Kommunen langfristig die verbleibende Hälfte tilgen. „Das ist für die saarländischen Kommunen ein sehr ambitioniertes und ob der langen Laufzeit eher vages Ziel“, so die Einschätzung von Geißler.

Konjunktur und Ausblick trüben sich ein

Die positive Lage der Kommunalfinanzen beruht weithin auf dem starken Wachstum der Steuereinnahmen. Die sich abzeichnende Abkühlung der Konjunktur wird dieses Wachstum mindern. Da die Ausgaben mittelfristig unbeirrt weiter steigen, drohen im Saarland neue Defizite. An den Bund gerichtet bleibt die Empfehlung, einen größeren Anteil der Hartz-IV-Kosten zu übernehmen und die jüngsten Investitionsprogramme fortzuführen. Allgemein sollte ein stärkerer Fokus auf den wirtschaftsschwachen Regionen liegen. Geißler: „Die Bund-Länder-Kommission ‚Gleichwertige Lebensverhältnisse‘ ist eine Chance für eine ganzheitliche Strukturpolitik.“

Zusatzinformationen

Der Kommunale Finanzreport der Bertelsmann Stiftung erscheint alle zwei Jahre. Er basiert auf den jeweils aktuellsten amtlichen Finanzstatistiken und untersucht die Finanzentwicklung aller 397 kreisfreien Städte und Landkreise (einschließlich ihrer kreisangehörigen Gemeinden und Gemeindeverbände). Ziel des Kommunalen Finanzreports ist es, die regionalen und zeitlichen Trends wichtiger Indikatoren aufzuzeigen. Er wird in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung e. V., der Technischen Hochschule Wildau und Experten aus der Praxis erarbeitet.

Unser Experte: **Dr. René Geißler, Telefon: 0 52 41 81 81 467**
E-Mail: rene.geissler@bertelsmann-stiftung.de

Weiter Informationen finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de und www.kommunaler-finanzreport.de.

Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Themen: Bildung, Demokratie, Europa, Gesundheit, Werte und Wirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und

besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

Weitere Informationen: www.bertelsmann-stiftung.de